

Zeitschrift: Die : Lesbenzeitschrift
Band: - (1998)
Heft: 9

Vorwort: Editorial
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

editorial

Liebe Leserin,

wir haben *die* gute Nachricht. Der Wunsch der Redaktion ist in Erfüllung gegangen, und es kochten aktiv neue Lesben mit.

Ihr versteht sicher, dass wir von der *die* ebenso in den Genuss von Ferien kommen möchten wie ihr. Da wir aber wissen, wie sehnsüchtig frau auf die neue Nummer wartet, haben wir uns trotz Hitze und Badefieber ins Zeug gelegt. Mit dem Slogan «wir wollen kein Stück vom Kuchen, sondern das Rezept ändern»* bringen wir euch nun dieses Mal die *die*-Leckerbissen drei Wochen früher.

So haben wir erneut Besonderes auf der Menükarte:

In Zusammenarbeit mit dem Milena Verlag Wien veröffentlichten wir eine Würdigung der katalanischen Autorin Maria-Mercè Marçal. Ihr erster und letzter Roman – die Schriftstellerin ist kürzlich verstorben – erscheint im Oktober 1998 auf deutsch. Es handelt sich um eine komplexe Spurensuche lesbischer Existenz.

Wir hoffen, dass ihr die Fortsetzung von «Lesben in Russland» genießen werdet. Es gibt auch diesmal viel zu lesen, aber wir fanden alle, dass es sich zugunsten der Vertiefung lohnt, unseren Leserinnen dieses Material in seiner ganzen Breite zugänglich zu machen.

Mit einem ausführlichen Fotobeitrag über den CSD unterstreichen wir die freudige Tatsache, dass viele und vermehrt Lesben an dieser Parade teilgenommen haben. Einmal mehr hat sich gezeigt: «Lesben sind nicht unsichtbar, die Gesellschaft ist blind»* – vielmehr, die Gesellschaft nimmt Lesben nicht wahr. Doch nicht alle Lesben verstehen dasselbe darunter, wenn es um das Sichtbarsein geht. Dazu der Miesmuscheltext von Conny Pauly, die ihre Eindrücke vom CSD in Köln schildert.

Es ergab sich, dass mit der Herausgabe dieser Nummer das Stattfinden der Gay Games zusammenfiel, und so tauschten wir ausnahmsweise die LOS-News gegen einen Bericht von dieser Sportveranstaltung aus.

Nie soll es auch an handfesten Ratschlägen in der *die* fehlen! Sicher seid ihr schon einmal in eine seltsame Situation im Tram oder auf der Strasse gekommen, aber die passenden Antworten und Fragen wollten sich einfach nicht formulieren lassen. Doch das wird von jetzt an nicht mehr passieren, denn im «Tram»-Text wird so einiges ausgesprochen, was wir doch schon immer sagen wollten, aber was dann im wichtigen Moment auf der Zungenspitze kleben blieb.

Und wenn ihr nicht nur einen Tip, wie ihr euch in einer Situation verhalten könntet, nachlesen wollt, sondern auch, wie ihr zu den Gewinnerinnen gehören könnt, dann schlagt schnell den CD-Wettbewerb auf. Viel Glück!

Nalan und Andrea

* Slogan am Christopher Street Day (CSD)